



KALEB- DIENSTE e.V.

Kaleb-Dienste e.V.* Bayreuther Str. 30 * 91 054 Erlangen

<https://www.kaleb-dienste-e-v-deutschland.org/>



Veronika

Dr. Peter Milbers, Dr. Elke Möller
Bayreuther Str. 30
91054 Erlangen
E-Mail: kalebelkemoeller@aol.com
Spenden: Sparkasse Erlangen
IBAN: DE45 7635 0000 0024 0029 05
BIC: BYLADEM1ERH

Erlangen, 23. März 2023

Liebe Spender und Freunde von Kaleb-Dienste e.V.,
die wichtigste Nachricht zuerst: alle Kaleb-Teams sind im unermüdlichen Einsatz, um Hilfsgüter an viele Bedürftige in der Ukraine zu verteilen! Trotz der Stromausfälle, Zerstörungen der Infrastruktur, Schwierigkeiten bei der Wasserversorgung, Zerstörungen von Wohnungen und Schulen, vielen Luftalarmen und Schwierigkeiten halten die Menschen in der Ukraine zusammen und bleiben optimistisch.

Kurzer Situationsbericht von Sergej aus der Ukraine: *"Nach den massiven Raketenangriffen am frühen Morgen des 9. März 2023 sieht es so aus, dass es trotzdem Strom in unserem Lager und Büro bei Kiew geben wird. Wir werden also die nächsten Hilfslieferungen mit unseren zwei Transportern zusammenstellen. Wir haben viele Anfragen aus verschiedenen Regionen der Ukraine und können dank der in Deutschland gesammelten und gekauften Hilfsgüter gezielt helfen."*

Der große Generator, den wir im November 2022 in Deutschland dank Ihrer Spenden kaufen konnten, arbeitet in der Ukraine zuverlässig für eine medizinische Einrichtung, die unter anderem lebenswichtige Blutpräparate herstellt. Er ist ein Lebensretter! Nach dem Krieg werden wir mit Fotos ausführlich darüber berichten.

Alle unsere Helfer in der Ukraine sind ungeachtet schwieriger Umstände aktiv. Im Dnipropetrovsker Gebiet haben unsere Helfer Vitalii und Anastasia einen Helferkreis um sich geschart, der vor allem die vielen Binnenflüchtlinge mit Hilfsgütern aus unseren Transporten unterstützt. Dabei erfahren sie Fluchtgeschichten und Lebensumstände der Menschen:



Eine Familie ist aus Energodar geflüchtet, als dieses bereits von der russischen Armee besetzt war: Mutter Kristina mit dem kleinen Lev, Oma Tatjana und Opa Nikolaj. Für eine Strecke, für die man normalerweise ein oder zwei Stunden mit dem Auto braucht, haben sie wegen der zahlreichen russischen Kontrollposten zwei Tage gebraucht. Es war eine sehr angespannte Situation, Opa Nikolaj ist herzkrank und war als einziger Fahrer am Ende seiner Kräfte. In ihrer Verzweiflung hat die Familie beschlossen, nachts querfeldein zu fahren. Beim ersten ukrainischen Kontrollposten haben sie

erfahren, dass sie über vermintes Gebiet gefahren sind. Sie haben es überstanden, sie haben eine Unterkunft gefunden, dem kleinen Lev und allen anderen geht es gut. Sie sind sehr dankbar für alle Hilfe.



Slavik und Serjosha aus Bachmut hatten es schon vor dem Krieg nicht leicht. Ihre alleinerziehende Mutter ist an einem Herzanfall gestorben. Die Jungen lebten bei Oma und Opa. Die Oma ist bei Kriegsausbruch an Diabetes gestorben. Als Bachmut jeden Tag rund um die Uhr beschossen wurde, wurde dem Opa klar, dass er die Jungen nicht selbst aus der Stadt bringen kann. Er bat Freiwillige, sie in ein sicheres Gebiet zu bringen und blieb selbst in Bachmut. Die Jungen wurden nach N. gebracht, dort waren sie vorübergehend im Zentralen Krankenhaus untergebracht. Es gibt in der Ukraine eine Chat-Gruppe "Kinder sind nicht allein", in der das Schicksal der Jungen publik gemacht wurde. In P. bei Dnipro (in der Nähe unserer Helfer) fand sich eine Familie, die Slavik und Serjosha aufnahm. Damit alles korrekt beantragt werden kann, absolviert die neue Mutter einen Kurs für Adoptiveltern und bemüht sich darum, die Genehmigung für ein privates Kinderhaus zu bekommen.



Diana und Bogdan leben jetzt in einem Dorf bei P. bei ihrer Tante Marina. Ihre Mutter ist gestorben, der Vater hat sich nicht um sie gekümmert und sie sich selbst überlassen, ihm soll das Sorgerecht entzogen werden. Für Tante und Onkel ist es unter den gegebenen Umständen nicht leicht, die beiden zu betreuen und zu erziehen, sie geben sich aber alle Mühe. Die Weihnachtsgeschenke haben ihnen gut getan.



Ekaterina lebt jetzt bei ihrer Tante und deren Sohn Maxim in einem Dorf bei P. Ihre Mutter ist alleinerziehend und an offener Tuberkulose erkrankt. Ekaterina sollte in ein Kinderheim aufgenommen werden. Tante Natasha hat nun zwei Kinder, es ist nicht leicht für sie, sie meint, dass es eng sei, sich aber alle gut verstehen und zusammenhalten.



Mutter Natascha und die Kinder David und Veronika sind im Winter aus Kramatorsk in einen kleinen Ort bei P. geflüchtet. Sie haben eine Wohnung gefunden. Das Geld reicht gerade für die Miete und ein bisschen Essen. Natascha hat freundliche Nachbarn, die auf die Kinder aufpassen, wenn sie eine Gelegenheitsarbeit findet, um Essen kaufen zu können. Die Kaleb-Helfer haben neben Weihnachtsgeschenken warme Winterkleidung und Nützliches für den Haushalt hingbracht.



Wanja lebte in einer ganz normalen Familie. Vor 3 Jahren starb seine Mutter und sein Vater ließ ihn allein. Er lebt jetzt bei seiner Oma Marina und sie versucht, ihm Mutter und Vater zu ersetzen. Es fällt ihr nicht leicht, von ihrer kleinen Rente mit für ihn zu sorgen. Sie kommen gut miteinander aus. Das Weihnachtsgeschenk war eine schöne Überraschung für sie.

Auf dem Foto: Wanja und unsere Helferin Anastasia



Roman ist 10 und lebte mit seiner Mutter in Bachmut. Dann kam der Krieg. Die russische Armee hat Bachmut komplett zerstört. Roman und seine Mutter konnten in ein kleines Dorf flüchten. Dann war seine Mutter verschollen. Roman konnte zunächst in der Familie bleiben, die beide aufgenommen hatte. In die Dörfer kamen regelmäßig Freiwillige, die Lebensmittel brachten und halfen, Kinder zu evakuieren. Unter ihnen waren auch Julia und ihr Mann. Sie lernten Roman kennen und schlossen Freundschaft. Jetzt sind Julia und ihr Mann dabei, die Adoption zu beantragen, damit Roma in einer ihn liebenden Familie aufwachsen kann. Roma ist ein sehr offenes und freundliches Kind, unsere Helferin Anastasia hat er umarmt!

Für Oma Nadeshda Iwanowna und ihre behinderte Enkelin Lisa in P. ist jetzt dank Ihrer Spenden und des Engagements von Anastasia und ihrem Mann beständige Unterstützung organisiert: Anastasia besucht die beiden regelmäßig und kauft mit ihnen für einen festen monatlichen Betrag ein (Lisa benötigt viel Windeln und besondere Verpflegung). Vielleicht erinnern Sie sich daran – Kaleb-Helfer haben vor einigen Jahren das Hausdach repariert und 2019 hat der Kaleb-Weihnachtsmann einen Staubsauger, einen Mixer und andere nötige Dinge gebracht. In diesem Jahr steht die Reparatur der Außentreppe an, sobald das Wetter passt. Oma Nadeshda ist für alle Unterstützung sehr dankbar und hat sich auch darüber gefreut, dass Anastasia sie bei gesundheitlichen Problemen mehrfach zu Ärzten begleitet und auf Lisa aufgepasst hat. Und Lisa ist sehr dankbar für Aufmerksamkeit und Zuwendung.



Anastasia mit Lisa, während die Oma beim Arzt ist



Eine Heldin des Alltags – Oma Nadeshda Iwanowna



Der zehnjährige Iwan ist Fußballer, so hat er sich uns vorgestellt. Sein Vater hat die Familie bei seiner Geburt verlassen. Er ist bei seiner Mutter und seiner Oma aufgewachsen. Die Mutter konnte in dem kleinen Ort keine feste Arbeit finden und hat mit Gelegenheitsarbeiten nur wenig verdient. Um die Geldnot zu beenden, hat die Mutter eine Arbeit in der Großstadt Dnipro angenommen. Dort ist sie verschollen. Ein ganzes Jahr wurde nach ihr gesucht. Im letzten Sommer hat sich herausgestellt, dass sie ermordet wurde. Iwans Oma Sinaida Iwanowna versucht, ihm eine gute Kindheit zu geben. Iwan geht zum Fußballtraining, macht aber auch viel Blödsinn, wie die Oma sagt. Beide haben sich sehr über den Besuch gefreut.

Situationsbericht von Anastasia vom 18. März 2022: *"Die letzte Nacht war schrecklich, es gab viele Male Luftalarm. Morgens rufen sich Verwandte, Freunde und Bekannte immer an und fragen, ob alle noch heil sind, die Häuser noch stehen und die Glasscheiben noch ganz sind...Es gab auch einen großen Brand, der lange gelöscht werden musste..."*

Als ich, Elke Möller, den Inhalt dieses Info-Briefes mit Karola und Peter Milbers abgestimmt habe, sagten sie zu mir: "Es gibt ein jüdisches Sprichwort: **Wer ein Kind rettet, rettet die ganze Welt!**" Das trifft den Kern der Schicksale dieser Kinder! Gelebte Nächstenliebe und ein großer Zusammenhalt der Menschen in der Ukraine!

Wir danken allen, die mit geholfen haben, dass diese Weihnachtsaktionen und weitere Hilfsaktionen stattfinden konnten. Bitte unterstützen Sie Kaleb-Dienste e.V. weiter, damit vielen Bedürftigen geholfen werden kann.

Karola und Peter Milbers, Sergej Ljannyj, Mark Sapatka, Elke Möller